

«Wir müssen die Grenzkontrollen massiv intensivieren»

NZZ am Sonntag: *Nachdem Ungarn, Österreich und Deutschland wieder Grenzkontrollen eingeführt haben, besteht ein Risiko, dass viele Flüchtlinge in unser Land ausweichen könnten. Muss nun auch die Schweiz konsequent Grenzkontrollen einführen?*

Philipp Müller: Wir dürfen sicher nicht hinter unseren Nachbarn zurückbleiben. Weil wir aber anders als die EU-Staaten nicht Mitglied der Zollunion sind, haben wir für den Warenverkehr jetzt schon systematische Kontrollen an der Grenze. Personenkontrollen erfolgen gemäss Schengen-Abkommen aber nicht beim Grenzübergang, sie sind vorab in Form von Schleierfahndungen hinter der Grenze möglich. Das Grenzwachtkorps führt solche Kontrollen durch. Doch in der gegenwärtigen Situation braucht es mehr und intensivere Personenkontrollen an den Grenzübergängen selbst.

Sie geben also der SVP recht, die systematische Grenzkontrollen fordert und das Schengen-Abkommen, das die Reisefreiheit innerhalb Europas regelt, für gescheitert erklärt?

Eben gerade nicht. Für die Schweiz überwiegen die Vorteile von Schengen. Ohne dieses Abkommen wären unsere Grenzen EU-Aussengrenzen mit rigorosen Kontrollen. Die 1,3 Millionen Grenzübergänge, die wir täglich haben, liessen sich gar

«Ich will immer noch eine europäische Lösung, aber ich zweifle, dass diese rasch kommt.»

nicht mehr abwickeln, es käme zu riesigen Staus. Die geplante Initiative der Jungen SVP und der Auns wäre ein Schuss ins eigene Knie. Umso mehr, als Schengen Personenkontrollen an der Grenze ausdrücklich zulässt, wenn die innere Sicherheit in Gefahr ist. Genau das tut Deutschland jetzt. Es setzt Schengen nicht aus, es wendet das Abkommen an.

Und der Bund muss nachziehen?

Die europäische Migrationspolitik beruhte immer auf einer Negativspirale. Jedes Land hat versucht, über das Asylrecht für Flüchtlinge möglichst unattraktiv zu sein. Jetzt findet dieser Wettbewerb nach unten auch bei den Grenzkontrollen statt. Ich will immer noch eine europäische Lösung, aber ich zweifle, dass diese rasch kommt. Darum müssen wir uns den Realitäten stellen und die Grenzkontrollen massiv intensivieren.

Was versprechen Sie sich von dieser Massnahme?

Sie hat vor allem auf Schlepper eine abschreckende Wirkung. Zudem lassen sich illegal Einreisende abhalten, die überhaupt kein Schutzbedürfnis haben. Schliesslich besteht die Gefahr, dass es für die Flüchtlinge eine Sogwirkung in Richtung Schweiz gibt, wenn wir das Land mit den wenigsten Kontrollen sind. Das gilt es zu verhindern.

Mit welchen Mitteln?

Wir müssen das Grenzwachtkorps und den Nachrichtendienst technisch und personell aufstocken. Den Ausbau der Grenzschutz fordern wir schon lange. Und beim Nachrichtendienst ist es eine schiere Notwendigkeit: Für die Abklärung,



«Für die Schweiz überwiegen die Vorteile von Schengen»: FDP-Präsident Philipp Müller. (Amriswil, 27. Juni 2015)

«Solange wir Kriege haben und riesige Wohlstandsgefälle, wird es Migration geben.»

ob Asylsuchende aus Syrien, dem Irak oder Afghanistan einen jihadistischen Hintergrund haben, hat der Nachrichtendienst viel zu wenig Leute. Wir riskieren, dass Jihadisten getarnt als Flüchtlinge bei uns einwandern. Wir haben den Bundesrat mit zwei Interpellationen gefragt, ob genügend Kapazitäten und Know-how vorhanden sind. Leider haben wir keine klare Antwort erhalten.

Wie stark soll denn das Grenzwachtkorps ausgebaut werden?

Die FDP hat bereits vor Jahren eine Motion unterstützt, die 200 bis 300 Stellen mehr forderte. Daraus resultierte zuletzt ein Ausbau bloss um etwas mehr als 30 Stellen. Heute haben wir bezüglich Migration die grösste Herausforderung seit den Balkankriegen in den neunziger Jahren. Die Situation dürfte länger so bleiben. Darum müssen wir nun in die Sicherheit investieren, ins Grenzwachtkorps und den Nachrichtendienst. Sicherheit verträgt keine halbherzigen Massnahmen.

Zugleich fordern Sie aber im bürgerlichen Schulterschluss mit SVP und CVP eine Plafonierung der Bundesausgaben. Wie geht das zusammen?

Indem man in der Verwaltung und bei externen Beratern spart und sich in anderen Bereichen mit Mehrausgaben zurückhält. Sicherheit ist eine Kernaufgabe des Staats. Hier müssen wir Prioritäten setzen.

Ihre Vorschläge lassen sich indes nicht sofort umsetzen. Welche kurzfristigen Massnahmen schlagen Sie vor?

Der Bundesrat muss eine andere Botschaft an die Flüchtlinge aussenden. Heute wird signalisiert: Wir nehmen euch auf, anerkennen euch als Flüchtlinge und beginnen mit Integration. Das ist eine falsche Botschaft. Kriegsflüchtlinge sollen wissen, dass sie bei uns Schutz erhalten, dass sie aber wieder gehen müssen, wenn der Krieg

vorbei ist. Am nationalen Sammeltag für die Flüchtlinge hat Bundesrat Burkhalter genau in diese Richtung kommuniziert. Dafür haben wir extra den Status der Schutzbedürftigen im Asylgesetz. Damit sparen wir den administrativen Leerlauf von Tausenden Asylverfahren. Wir sichern den Flüchtlingen alles Lebensnotwendige zu, aber ohne Zugang in unsere Sozialhilfe. Diesen Status soll der Bundesrat für die Flüchtlinge aus Syrien nun aber auch endlich anwenden.

In der öffentlichen Diskussion dominiert zurzeit die Flüchtlingspolitik. Was heisst das für die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober?

Die Asylthematik hat der SVP immer geholfen, das ist so. Sie verspricht den Leuten mit einfachen Vorschlägen, das Asylproblem zu lösen. Aber was bringt ein Asylmoratorium, wie es die SVP fordert? Es hält nicht einen einzigen Flüchtling von der Schweiz fern. Im Gegenteil, wir könnten nicht einmal mehr die illegalen Einwanderer von den wirklich bedrohten Menschen unterscheiden. Die Missbräuche im Asylbereich könnten gar nicht mehr bekämpft werden. Machen wir uns nichts vor: Solange wir Kriege haben und riesige Wohlstandsgefälle, wird es Migration geben. Das Ziel, dass wir keine Asylsuchende haben, ist unrealistisch. Wir können aber für wesentlich raschere Verfahren sorgen, wie es die derzeitige Asylgesetzrevision nun vorsieht. Darum verstehe ich nicht, dass die SVP das Referendum gegen die Revision überhaupt in Betracht zieht.

Interview: Stefan Bühler, Daniel Friedli